



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

**Viele Wege führen zu Gott, einer geht über das Schöne....**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.57

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15414)

Tiroler Schule  
Reinhold Stecher

V i e l e   W e g e   f ü h r e n   z u   G o t t ,  
e i n e r   g e h t   ü b e r   d a s   S c h ö n e . . .

Im Kreise der Lehrer hoffe ich , nicht einsam zu bleiben , wenn ich zu einer besinnlichen Reise in die Welt des Schönen einlade , in das Reich der Farben und Formen, der Töne und Klänge, der Räume und Bauten , der Mimen und der Sprache. Dazu sind vom Erzieherstande zu viele in diesem Reich beheimatet, mit viel mehr Verständnis und Können als ich , als Gebende und Empfangende, als Meister und Jünger vieler Künste.

Es ist natürlich eine verwegene Sache , in einer kurzen Besinnung etwas ~~einzuhalten~~ <sup>zu sagen</sup> ~~versuchen~~ von der Bedeutung , die die Kunst in unserem Leben und ~~in~~ auf den Wanderwegen der Menschheit hat , und das alles im Lichte jenes geheimnisvollen Urgrundes zu sehen , der unser Ziel und unser Heil ist. Ich wage es nur im Vertrauen auf die Wahrheit des Bonmots, daß Wissenslücken den Zugang zum Herzen erleichtern .

Gewagt ist auch das Bild, mit dem ich die Rolle der Kunst vergleichen möchte : Das des Engels in der Heiligen Schrift. Damit soll keineswegs gesagt sein , daß alle Kunst einen frommen Aufputz bekommen soll, auch wenn sie gar nichts davon wissen will - Bert Brecht, Pablo Picasso und viele andere würden lebhaft protestieren - aber da ich keine Abhandlung schreiben will, sondern eine Betrachtung , brauche ich ein Bild , und es muß ein positives Bild sein , weil dazu die Dankbarkeit für alles Schöne im Dasein drängt.

Da ist einmal schon Mimesis, das der Engel mit der Kunst gemeinsam hat : Engel erscheinen, man kann sie nicht zitieren, beschwören , organisieren, manipulieren . Ihr Name sagt es schon : Angelos (griech) , Malach (hebr.) heißt "Gesandter", "Bote" . Und hinter dem Boten steht der unverfügbare Geheimnisvolle. So trägt auch das Schöne , das Künstlerische immer den Charakter des Geschenkhafte<sup>n</sup> . Auch die umfangreiche Literatur über das Kreative <sup>auf den</sup> stößt letzten nicht analysierbaren Geheimnischarakter des Schöpferischen . Die sprachliche Wendung des "Dichters, das gelungene feine Farbenspiel, die Idee des Dramatikers, die Raumlösung des Architekten, die geglückte schauspielerische Interpretation , die entdeckte Melodie ist etwas , was in Geist und Herz erscheint , was sehr oft geduldig erwartet , aber nicht einfach produziert werden kann wie ein Rechnungsabschluß ~~oder ein logischer Schluss~~ . Im Er-

Lebnis des Beschenktseins liegt wohl der Grund für die Demut der großen Künstler.

Um bei den Namen der Engel zu bleiben : Eine Engelsbezeichnung im Alten Testament ist der S e r a p h . Das Wort heißt "der Glühende", " der Leuchtende" . Und unwillkürlich erinnert mich dieses Wort an die Aussage , die in vielen philosophischen Werken alter und neuer Zeit über das Wesen der Kunst gemacht ist : Das Schöne ist der Ort , in dem das graue Dasein a u f l e u c h t e t . Im Schönen verdichtet sich das Wesen der Dinge , wird Hintergründiges ahnbar und sichtbar, geht ein Fenster in die Tiefe auf. Das Schöne ist nicht nur ein rein subjektives Erleben, ein Auslöser für eine Erregung, ein Anlaß für einen Zustand lebenssteigernden Rausches (Nietzsche) , es ist der "Stoß zur Transzendenz" (1) , der über das Dasein in einer neuen Weise betroffen macht.

Einmal berichtet das ~~Evangelium~~ in bildhafter Sprache von einem Volksglauben zur Zeit Jesu in Jerusale~~m~~ , daß nämlich zum Teich Bethesda von Zeit zu Zeit ein Engel niederstiege und das Wasser in Wallung brächte, und wer ~~xxxxxxx~~ zuerst hineinstiege , würde gesund....(Joh 5 ) . Auch dieses Bild hat eine Entsprechung in ~~einer~~ ~~xxx~~ Aufgabe , die die Kunst in unserem und im Leben der Gesellschaft hat : Sie ist der "Engel , der die müden Wasser der Zeit bewegt. Die Kunst holt den Menschen aus dem Trott des Alltäglichen , aus der Verstrickung in das Oberflächliche und ~~Vordergründige~~ ~~Vordergründige~~ heraus, sie kann innehalten lassen, nachdenklich machen, erschüttern, beunruhigen, in Frage stellen , ja provozieren . In einer Welt , in der die Flaute der Satttheit sich ausbreitet , mag der Engel besonders wichtig sein , der die Wasser der Zeit bewegt.

Die Kunst kann auch der Engel sein , der das Gericht ankündigt, so wie die Engel der Apokalypse in die Posaunen stoßen und die Zornschaalen Gottes ausgießen... In den "Webern" von Gerhart Hauptmann oder im "Wozzeck" von Büchner, in den Zeichnungen einer Käthe Kollwitz und in den Werken Bert Brechts ist etwas vom Gericht über soziales Unrecht zu spüren. Picassos Bild " Guernica " ist eine Anklage gegen den Krieg , und ~~Alexan~~ <sup>Boris</sup> Pasternak und Alexander Sol-scheny~~zin~~ gießen die Zornschaale über ein gnadenloses System aus, das den Menschen zermalmt.

Vielleicht übertreibt man heute manchmal auch diese ~~Sxxxxxx~~ ~~xxx~~ prophetischen Aufgaben der Kunst , und hie und da wird das Ge-rede von Gesellschaftskritik und Bewußtseinsbildung zur Mode, zur

rednerischen Pflichtübung. Es scheint Leute zu geben, die todunglücklich darüber sind, wenn sie in einem Divertimento von Mozart beim besten Willen kein gesellschaftskritisches Element mehr finden. Sie sähen am liebsten die Musen nur mit erhobener Faust über die Erde schreiten. Und manchmal geht man so weit, alles Gute, Heitere, Schöne, Edle, Fröhliche, Positive, Befreiende, Entspannende in der Kunst mit der ablehnenden Phrase von der "heilen Welt" zu verdächtigen, ~~xxx~~ <sup>einem Wort, das</sup> einmal einen berechtigten Appell ~~xxx~~ gegen Verlogenheit eingeschlossen hat.

Der ~~größte~~ <sup>eigentliche</sup> Dienst der ~~Engel~~ <sup>an den Menschen</sup> ist das Heil. Ein Erzengel heißt "Rapha-el" - "Gott heilt". Auch mit der Kunst verhält es sich ähnlich. Sie darf in Anklage, Kritik, Problematik und ~~äust~~ düsterer Ausweglosigkeit nicht untergehen. Es muß in ihr das aufklingen, was in vielen Sonaten Beethovens wiederkehrt: Das Motiv der Erlösung, der Übergang von Spannung zu Harmonie, von Aufruhr zum Frieden. Wir suchen diese Seite der Kunst und finden sie, wenn wir in eine mittelalterliche Kathedrale treten, die Figuren ~~xxx~~ Barlachs betrachten oder uns an der hintergründigen Fröhlichkeit Nestroys ergötzen. Es muß ein wenig bedenklich stimmen, wenn in einem Krankenhaus eine ~~xxxx~~ Reihe moderner Kunstwerke entfernt werden mußte, weil sie für die Patienten belastend waren, oder wenn die Karajanstiftung feststellt, daß in Orchestern, die ~~xxxx~~ bestimmte Formen moderner Musik spielen, die Akteure an Magengeschwüren und Störungen des vegetativen Nervensystems leiden. Die Kunst muß ein Engel sein, der heilt, <sup>sie kann wohl Nachdrückliche</sup> ~~und~~ sie sollte nicht Verstörte aus ihrem Tempel entlassen. Sie muß <sup>nicht</sup> Entspannung, Hoffnung, Einsicht und das befreiende Lächeln auf Gesichter zaubern können.

Der höchste Dienst der Kunst ist <sup>in</sup> einem Engelnamen des Alten Testaments symbolisiert, der uns bekannt ist: C h e r u b, auf deutsch "der Nahe". Der Engel, der vor Gott steht. Diese Rolle übernimmt jener Teil der Kunst, der bewußt vor Gott steht, die sakrale Kunst, die Kunst, die von den Schauern des Heiligen geprägt ist. Es kann nicht von ungefähr sein, daß Religion und Kunst in der ganzen Geschichte der Menschheit immerwieder zur Ehe gefunden haben, während der organisierte Materialismus und Atheismus in dieser Hinsicht offenkundig kein besonderes Liebesglück hat.

Aus den Schriften Lenins blüht kein Sonnengesang, kein ~~xx~~ Kreuzgewölbe, keine Fuge. Religion und Kunst treffen sich in der Nähe des Geheimnisses. In der Kirche hat die Kunst eine ganz eminente Aufgabe übernommen, die wir zu wenig bedenken: Sie gibt die ewige Wahrheit durch die Jahrhunderte in einer eigenen Weise weiter ~~die xxxxxx keine Phantasie xxx keine Wissenschaft xxx keine Em~~

die durch keine Wissenschaft , keine Predigt, kein Lehramt ersetzt werden kann. Als Mathis Grünewald im 15. Jahrhundert seinen Isenheimer Altar mit dem Gekreuzigten und dem Auferstandenen malte, war im Vergleich zu seiner Schau des christlichen Heils die Theologie seiner Zeit einer armselige Wortklauberei. Die Kunst kann das Geheimnis weitertragen , weil sie über Bilder und Melodien verfügt , weil sie Zugang zum Herzen findet, weil sie im Menschen das Sensorium , das Fühlen für das Unsagbare wecken kann, und deshalb tiefe Wahrheiten besser bringt als der kühle Begriff.

bringt

Freilich ist die Kunst auch der ~~Engel, der fallen kann~~ Engel, der fallen kann. Sie kann in die Verlogenheit und den Kitsch abirren, sie kann zur Dienerin des Terrors werden, sie kann das Böse für gut und das Gute für böse erklären , sie kann negieren, zerstören, verwirren , sie kann - das ist eben die negative Möglichkeit des Engels - auch die Züge des Dämons annehmen.

Aber ich glaube , wir haben sie doch meist als guten Engel im Leben erfahren :

Als den Seraph, in dem das Dasein aufleuchtet,  
 als den Engel , der die Wasser der Zeit in Wallung bringt,  
 als den Herold des Gerichts, der in die Posaune stößt,  
 als den heilenden Engel, der die gute Botschaft bringt,  
 als den Cherub , der vor Gott steht und das Gloria der Erde singt.